

IV. Kultur und Wissenschaft



Electronic version

URL: <http://journals.openedition.org/sjep/1410>

DOI: 10.4000/sjep.1410

ISSN: 1663-9677

Publisher

Institut de hautes études internationales et du développement

Printed version

Date of publication: 1 janvier 1994

Number of pages: 108–112

ISSN: 1660-5926

Electronic reference

« IV. Kultur und Wissenschaft », *Schweizerisches Jahrbuch für Entwicklungspolitik* [Online], 13 | 1994,

Online erschienen am: 04 Juni 2013, abgerufen am 08 September 2020. URL : <http://journals.openedition.org/sjep/1410>

; DOI : <https://doi.org/10.4000/sjep.1410>

IV. Kultur und Wissenschaft

1. Forschungs- und Wissenschaftszusammenarbeit

Nationalfondsprogramm Aussenwirtschaft und Entwicklungspolitik

Die meisten Projekte im Rahmen des Nationalfondsprogramms 28 über Aussenwirtschaft und Entwicklungspolitik wurden 1993 abgeschlossen und als Diskussionspapiere, Syntheseberichte oder als Bücher veröffentlicht (1). Anlässlich von öffentlichen Seminarien wurden einzelne Themenbereiche zwischen den beteiligten Forscherinnen und Forschern sowie Interessierten diskutiert. Im Berichtsjahr fanden öffentliche Diskussionen u.a. zu folgenden Themen statt: Frauenforschung in der Entwicklungszusammenarbeit (Juni 1992 in Zürich), ökonomische Analyse der Internationalen Schuldenproblematik (November 1992 in Bern), Struktur- und Demokratisierung (Dezember 1992 in Bern), IWF- und Weltbankstrategie in Afrika (Januar 1993), die Migrationspolitik von morgen (Juni 1993 in Bern), Struktur- und nachhaltige Entwicklung (Oktober 1993 in Bern), Osteuropa (November 1992 und Dezember 1993 in Bern). Die Projektergebnisse und Strategievorschläge werden in einem NFP-Schlussbericht veröffentlicht werden.

Projekt Forschungszusammenarbeit Schweiz-Entwicklungsländer

1990 beauftragten die Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe (DEH) und die Schweizerische Akademie für Naturwissenschaften (SANW) eine Arbeitsgruppe damit, ein schweizerisches Konzept zur nachhaltigen Förderung der Forschung in Entwicklungsländern zu erarbeiten (2). Die Arbeitsgruppe hat im August 1993 die Arbeiten mit folgenden Vorschlägen abgeschlossen: Ziel der Forschungszusammenarbeit soll der Aufbau eines eigenständigen Forschungspotentials in den Entwicklungsländern sein, damit diese auf den lokalen Gegebenheiten aufbauend ihre eigene Zukunft besser bestimmen sowie kompetent in internationalen politischen Gremien mitarbeiten können. Darüber hinaus soll im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung und angesichts der allen Ländern gemeinsamen Überlebensfragen die internationale partnerschaftliche For-

schungszusammenarbeit ausgebaut werden. Dies bedeutet u.a. Projektforschung in paritätischer Zusammenarbeit von Forscherinnen und Forschern aus Entwicklungsländern und aus Industrieländern.

Die Schweiz finanziert jährlich für rund 80 Millionen Franken Forschungsprojekte im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit. Diese sind nach Ansicht der Arbeitsgruppe jedoch zu punktuell, als dass sie eine nachhaltige Wirkung erzielen könnten. Die Arbeitsgruppe empfiehlt als wichtigste Massnahme die Errichtung eines **Spezialprogramms "Umgang mit natürlichen Ressourcen und Entwicklung menschlicher Kapazitäten"**. Dieses sollte vorerst mit rund 20 Millionen Franken jährlich finanziert werden. Im Schwerpunktprogramm Umwelt des Schweizerischen Nationalfonds wird im Berichtsjahr eine erste Etappe im Sinne des angestrebten Modells eines Spezialprogramms Entwicklungsforschung realisiert. Die DEH und der Nationalfonds finanzieren gemeinsam mit je 3 Millionen Franken Projekte, welche partnerschaftlich getragen sind, was heisst, dass in jedem Projekt Partner aus Entwicklungsländern mitforschen. Für die DEH zählt die Verwirklichung des vorgeschlagenen Spezialprogramms zu ihren prioritären Aufgaben. Sie legt besonderes Gewicht auf den Einbezug der Süddimension in die Forschung.

Nach der Auflösung der Arbeitsgruppe übernehmen die vier schweizerischen Akademien (Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften, Technische Wissenschaften und Medizinische Wissenschaft) die Verantwortung für die Umsetzung und Durchführung der vorgeschlagenen Forschungsstrategie, dies in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Nationalfonds. Eine Kommission wird die Arbeiten durchführen, insbesondere die Abklärung vornehmen, welche Partner aus dem Süden an Forschungszusammenarbeit interessiert sind und für welche Forschungsfragen das grösste Bedürfnis besteht. Weiter soll eine schweizerische zentrale Informationsstelle geschaffen werden.

Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurde durch das Institut für Entwicklungsstudien in Genf ein Verzeichnis der entwicklungsrelevanten Forschungsinstitute und der Forschenden in der Schweiz erstellt (3).

Schwerpunktprogramm Umwelt des Nationalfonds

Der Nationalfonds und der ETH-Rat führen sog. Schwerpunktprogramme durch. "Schwerpunktprogramme sind eine neue forschungspolitische Initiative des Bundes, mit denen der Anschluss der schweizerischen Forschung an die internationale Entwicklung gesichert und die Bildung von Schwerpunktzentren an den Hochschulen gefördert werden sollen" (4). 1991 wurden sechs Schwerpunktprogramme lanciert, darunter eines zum Thema Umweltforschung, das vom Nationalfonds durchgeführt wird. Das Schwerpunktprogramm Umwelt ist in sieben Themenbereiche (Module) aufgegliedert, darunter das Modul 7 **Entwicklung und Umwelt**, welches vorerst aus Kostengründen zurückgestellt worden war und erst im Frühjahr 1993 lanciert wurde, dies unter dem Druck des Handlungsbedarfs in diesem Bereich nach der Umwelt-Konferenz von Rio. Das Modul 7 ist heute Teil der schweizerischen Agenda 21 zur Umsetzung der Rio-Postulate. Das Modul Umwelt

und Entwicklung ist auf drei Jahre ausgelegt und mit 6 Millionen Franken dotiert. Es dürften bis 1995 zwischen 15 und 20 Forschungsprojekte und eine Reihe von Pilotprojekten zum Thema Forschungszusammenarbeit mit Partnern in Entwicklungsländern durchgeführt werden.

Anmerkungen

1. Die Liste der Publikationen des NFP 28 kann bestellt werden bei der Programmleitung NFP 28, Birkenweg 7, 8840 Einsiedeln.
2. Das Projekt ist vom Leiter der Arbeitsgruppe, Thierry A. Freyvogel, im Jahrbuch 1993 ausführlich dargestellt worden.
3. Die erste Auflage des Verzeichnisses "Schweizer Forschung und Entwicklungsländer" ist 1993 erschienen, IUED, Genf. Das Verzeichniss enthält Angaben über 250 Institutionen, 740 Forscherinnen und Forscher, 420 Forschungsprojekte.
4. Zitat aus der AGENDA vom September 1993, herausgegeben vom Nationalfonds.

Quellen

Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe und Schweizerische Akademie für Naturwissenschaften, *Schweizerische Strategie zur Förderung der Forschung in Entwicklungsländern*, Juli 1993 und Dokumentation zur Pressekonferenz vom 24.8.1993 in Bern

NZZ, 26.8.1993 (Nord-Süd-Partnerschaft in der Forschung)

DEH-Pressedienst 20/September 1993 (19 Forschungsprojekte mit dem Süden abgeschlossen)

Die Schwerpunktprogramme des schweizerischen Nationalfonds (Biotechnologie, Informatik, Umwelt), in: Volkswirtschaft 12/92

Mitteilungen des NFP 28 (Bulletin Nr. 4/Juni 1992, Nr. 5/Oktober 1992, Nr. 6/Mai 1993)

2. Kulturaustausch: Filme aus Entwicklungsländern in der Schweiz

Aus den Zahlen der Tabelle Nr. 10 wird ersichtlich, dass der Anteil der Filmimporte aus den Entwicklungsländern an der gesamten Filmeinfuhr der Schweiz sehr gering ist. Von den 2'539 Filmkopien, welche 1992 von der Schweiz importiert wurden, kommen lediglich 44 Kopien, d.h. 1,7 % der Einfuhren aus Entwicklungsländern. (Dieser Anteil ist in den letzten Jahren leicht gestiegen). Rund 80 % der Filmkopien kamen aus den Vereinigten Staaten. Nach einer Pressemitteilung des GATT hat sich der Anteil der Filme aus den USA auf dem europäischen Markt im Durchschnitt von 60,2 % im Jahre 1984 auf 71,5 % 1991 erhöht. In Frankreich ist dieser Prozentsatz im gleichen Zeitraum von 36,8 % auf 58,7 % angestiegen. Den höchsten Anteil verzeichnen Grossbritannien und Irland (1991 mit über 90 %), gefolgt von Griechenland (88 %), Portugal (85 %) und den Niederlanden (83 %). Die amerikanische Film- und Fernsehindustrie macht allein etwa 40 % der Weltproduktion aus.

Tabelle Nr. 10

| Filmeinfuhr in die Schweiz (Anzahl Kopien importierter 16 mm und 35 mm Filme) | | | | | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|----------|--------------|----------|--------------|----------|
| Herkunft der Filme | 1990 | % | 1991 | % | 1992 | % |
| USA | 2'188 | 81,2 | 1'750 | 79,7 | 2'045 | 80,5 |
| Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Italien | 376 | 14,0 | 338 | 15,4 | 365 | 14,4 |
| Übrige Länder Westeuropas | | | | | | |
| Industrieländer Übersee | 76 | 2,8 | 53 | 2,4 | 75 | 3,0 |
| Osteuropa und GUS-Staaten | 25 | 0,9 | 20 | 0,9 | 10 | 0,4 |
| Entwicklungsländer insgesamt | 28 | 1,0 | 34 | 1,5 | 44 | 1,7 |
| <i>davon: Lateinamerika</i> | <i>1</i> | | <i>9</i> | | <i>9</i> | |
| <i>Asien: China und Indien</i> | | | | | | |
| <i>Übrige Länder Asiens</i> | <i>18</i> | | <i>17</i> | | <i>23</i> | |
| <i>Nordafrika</i> | <i>6</i> | | <i>6</i> | | <i>7</i> | |
| <i>Schwarzafrika</i> | <i>3</i> | | <i>2</i> | | <i>5</i> | |
| Filme insgesamt (100%) | 2'693 | | 2'195 | | 2'539 | |
| Bemerkungen: In dieser Statistik sind die für Filmklubs oder Filmfestivals importierten Filme nicht berücksichtigt. Wird der Film eines Filmregisseurs aus einem Entwicklungsland von einem Industrieland koproduziert, so wird er als Film des betreffenden Industrielandes registriert. | | | | | | |
| Quellen: Die obige Tabelle wurde anhand der Angaben in "Aide fédérale au cinéma", Suppléments du Cinébulletin, Zürich, Centre suisse du cinéma, Mai-Juni 1991, Mai 1992, Juli 1993 erstellt. | | | | | | |

Dieses Ungleichgewicht kommt auch in der Anzahl der Kinobesucher in der Schweiz nach den Herkunftsländern der Filme zum Ausdruck. 1991 haben sich (bei insgesamt 15,4 Millionen Kinobesuchen) 76,8 % der Besucher Filme aus den Vereinigten Staaten, 10,6 % französische Filme und 3,6 % deutsche Filme angeschaut. Nur 1,9 % der Kinobesucher haben sich schweizerische Filme, 0,6 % Filme aus den Entwicklungsländern und lediglich 0,3 % Filme aus Osteuropa angesehen.

In der Schweiz werden verschiedene Massnahmen zur Förderung der Einfuhr, der Produktion und des Vertriebs von Filmen von Regisseuren aus Entwicklungsländern getroffen. Die **Stiftung Trigon-Film** hat sich im Vertrieb solcher Filme in den schweizerischen Kinos spezialisiert. 1992 erzielte sie mit dem argentinischen Film "El Viaje" einen Erfolg, der in der Schweiz über 100'000 Kinobesuche verzeichnete. Eine Reihe von Filmen aus den Ländern des Südens werden auf dem **Dokumentarfilm-Festival in Nyon** (im Oktober) und auf dem **internationalen**

Filmfestival in Locarno (im August) vorgeführt. 1992 wurden auf dem Festival von Locarno die beiden ersten Preise an einen Film aus Hongkong und einen Film aus Kasachstan verliehen, und 1993 ging der erste Preis wiederum an einen Film aus Kasachstan. Das **Filmfestival in Freiburg** und sein Programm "Filme aus dem Süden", das in verschiedenen Schweizer Städten gezeigt wurde, ermöglichten es im Februar 1993 über 21'000 Kinobesuchern 45 Spielfilme aus Entwicklungsländern zu sehen. Der erste Preis ging gleichrangig an einen syrischen Film ("Die Nacht") und einen chinesischen Film ("Ein blutroter Morgen").

Das **neunte Medientreffen Nord-Süd** fand Anfang April 1993 in Genf statt. Das Treffen bietet einen Rahmen für den Informationsaustausch zwischen Fachleuten der Medienbranchen (Vertreter von Fernsehketten, nichtstaatliche Organisationen, Produzenten und Regisseure). Eine Reportage der Central Independent Television (Grossbritannien) erhielt den ersten internationalen Fernsehpreis von Genf, ein philippinischer Film ("Lucia") erhielt den Preis für den besten Film im Rahmen des Wettbewerbs unabhängiger Filmregisseure.

1992 wurde die Stiftung für Filmförderung "**Montecinemaverità**" vom Leiter des Filmfestivals in Locarno gegründet. Diese Stiftung hat zum Ziel, das Filmschaffen von Regisseuren aus den Entwicklungsländern und Osteuropa finanziell zu unterstützen. Sie kann ferner Filmschaffende beraten, die Verbindung zu Filmproduzenten suchen. Die Aufnahme der Tätigkeit der Stiftung wurde jedoch durch Organisations- und Finanzierungsschwierigkeiten erheblich verzögert. Bis Sommer 1993 wurde noch kein einziges Filmprojekt finanziert, während zahlreiche Drehbücher eingereicht wurden. Die DEH hat 150'000 Franken zur Unterstützung von Filmen aus den Entwicklungsländern bereitgestellt. Hingegen konnte vom Bund kein finanzieller Beitrag in Form von Krediten für Osteuropa erlangt werden, und private Sponsoren hielten sich mit Beitragsleistungen bisher stark zurück. Zur Finanzierung von 4 bis 6 Filmvorhaben im Jahr würden jedoch 500'000 Franken benötigt.

Die Schweiz hat das System der Kontingentierung der Filmeinfuhren ab 1. Januar 1993 abgeschafft.

Quellen

Ciné-Bulletin, Zeitschrift der schweizerischen Filmbranche, August/September 1993
PROCINEMA, Schweizerischer Kino-Verband, Jahresbericht 1991, Bern
GATT, Nouvelles de l'Uruguay Round, NUR 069, 14 octobre 1993